

Dahn, Felix: Die Islandfahrer (1873)

1 »ihr Segelbrüder, habt acht, habt acht!
2 Hängt über den Schiffsrand Schilde:
3 Von bösen Gewalten, von Riesen umwacht
4 Sind Islands öde Gefilde.

5 Ich hüte den Bugsriet: und schwömme daher
6 Der Midhgardhwurm an den Nachen –
7 Ich durchhieb' ihm das Haupt! – Du, Eisbart Swer,
8 Mit dem Speer sollst das Steuer bewachen.

9 Und hebt sich die Haffrau aus kreiselndem Meer,
10 Greift spritzend sie über die Planken, –
11 Dann wehrt mit den Schilden und bohre den Speer
12 Ihr, Eisbart, tief in die Flanken.

13 Doch getrost nun, Genossen! Das Land ist nah:
14 Noch wenige Ruderschläge!
15 Nur meidet die dräuende Klippe mir da,
16 Die umbrandete, zackige Säge! –

17 Seht, hart vor dem Bug uns der Balken schwimmt:
18 Mein First einst im Hofe zu Leimath:
19 Wo er landet, empfängt uns, götterbestimmt,
20 Die Scholle der neuen Heimat.

21 Die alten Runen, geritzt vom Ahn,
22 Er trägt sie, die Odhalsmarken,
23 Als Landnahmezeichen vorauf dem Kahn:
24 Denn die Erde gehört dem Starken.

25 Wo er antreibt, bau' ich des Freihofs Wehr
26 Uns aus Norges trotzigen Eichen:
27 Laß sehn, ob über das weite Meer

28 König Haralds Arm wird reichen.
29 Und den Giebel schmück ich – Thôr gebeut's –
30 Mit dem Hammer und mit zwei Lanzen:
31 Laß sehn, ob der Pfaff das Christenkreuz
32 Wird über das Haupt uns pflanzen.
33 Schon landet der Balken, es knirscht das Boot!
34 An das Ufer mit hurtigen Füßen!
35 Aus dem Feuerberg flammt heiliges Rot,
36 Die letzten Heiden zu grüßen.«

(Textopus: Die Islandfahrer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64143>)